

Alternativen für das Polizeiboot-Haus

Polizei trifft sich mit Verein „Unser Dorf“ und der Initiative „dampferstegholzhausen.de“

Utting – Im April stellte die Wasserschutzpolizei ihre Pläne zum Bau eines Bootshauses für die beiden Polizeiboote am Ammersee vor. Viele Bürger protestierten damals gegen den von der Polizei favorisierten Standort am Holzhauser Dampfersteg. Manche brachten zudem neue Standorte ins Spiel. So regte Gemeinderat Florian Münzer (GAL) an, das Bootshaus auf einem schmalen Randstreifen im Westen der Stegener Werft zu errichten. Bürgermeister Josef Lutzenberger (GAL) schlug vor, das Flachwasserboot in einer zum Verkauf stehenden Fischerhütte in Dießen unterzubringen; durch die getrennte Unterbringung der Boote könnten die Maße des neu zu errichtenden Bootshauses reduziert werden. Björn Schrader brachte eine Slipanlage ins Spiel, wie er sie schon oft im Ausland gesehen habe; durch diese könnte auf einen Steg verzichtet werden. Die Polizeivertreter versprachen daraufhin, diese Vorschläge zu prüfen.

Wie Daniel Fusban von der Initiative dampferstegholzhausen.de mitteilte, fand am 10. Juni 2015 ein Treffen statt, an dem drei Vertreter der PI Dießen, Oberregierungsrat Richard Filser, Regierungsrat Wolfgang Spindler sowie Richard Pehr, bei der Polizei zuständig für das Sachgebiet Liegenschaften, und vier Vertreter des Vereins Unser Dorf e.V. bzw. der Dampfersteginitiative teilnahmen. Vor Ort besichtigte man die Fischerhütte in Dießen, die südlich der der Segelschule Marx liegt.

Anschließend informierte die Polizei über das Ergebnis der erneuten Prüfung des Standortes Stegen, bezogen auf ein Bootshaus westlich des Trockendocks. Aufgrund der dort vorherrschenden Querströmung des in die Amper ablaufenden Sees und die daraus resultierende Manövrierunsicherheit des Polizeibootes wird dieser Platz von der Polizei ausgeschlossen. Daniel Fusban, langjährig erfahrener Segler, kann die Argumentation jedoch nicht nachvollziehen. Er hat die Strömung vor Ort am 16. Juni 2015 gemessen. Sie habe 0,20 Meter pro Sekunde ergeben; das entsprä-



Derzeit prüft die Polizei, ob zwischen Trockendock und Amper das Haus für das Polizeiboot gebaut werden könnte. Foto: oh

che 0,4 Knoten, teilte er dem *Ammersee Kurier* mit. Aufgrund dieser trotz des derzeit ablaufenden Hochwassers und einer der Jahreszeit entsprechend starken Umwälzung des Seewassers geringen Werte sieht er keine Probleme für den Anlegevorgang des Polizeiboots, welches auch mit einer Bugstrahlanlage als Manövrierhilfe ausgestattet ist. „Abhilfe könnte auch durch das Verlängern der Mole oder das Verdichten der Poller geschaffen werden“, sagt Fusban. Die Polizei will diese technischen Lösungen überprüfen.

Neu im Spiel: Wartaweil

Da der Standort Stegen dennoch eine Wackelpartie bleibt, hat sich die Initiative bereits auf die Suche nach Alternativen gemacht – und ist auf den Steg des Schullandheimes Wartaweil gestoßen. Dieser könnte am Kopfende an einem T-Stück mit einer Beplankung wie am Steg in Aidenried versehen werden, die als Wellenbrecher fungiert. Dahinter könnten geschützt auch die Boote des Schullandheimes liegen und ein beruhigter Badebereich. „In Wartaweil könnten sich sowohl für die Betreiber als auch für die Polizei Vorteile ergeben“, ist sich Fusban sicher. Das Heim profitierte unter anderem von einer möglichen Kostenteilung der Wartungsarbeiten am Steg durch die Polizei. Eine Be-

sichtigung der Örtlichkeiten durch die Polizeivertreter steht noch aus.

Der Dampfersteg Holzhausen wird nach wie vor von offizieller Seite favorisiert. Hinsichtlich der Dimension und Ausgestaltung soll der Bevölkerung beziehungsweise einem Architekten jedoch Mitsprache eingeräumt werden. Eine eingiebelige Lösung mit einer reduzierten Firsthöhe unter 5,85 Meter wäre gegebenenfalls möglich, eventuell könnte eine Aussichtsplattform gebaut werden, so die Bauherren. Beide Punkte werden geprüft. Verein und Initiative sowie 2.300 Unterzeichner einer Petition lehnen den Standort Holzhausen jedoch nach wie vor ab. Die Wichtigkeit eines Bootshauses gilt es also im richtigen Verhältnis zur überörtlichen Bedeutung des landschaftlichen Idylls „Holzhauser Bucht“ zu sehen. Die Gesprächsatmosphäre war konstruktiv, so die Teilnehmer. Alle seien sichtlich um eine einvernehmliche Lösung bemüht gewesen.

Auch wenn die Anlegestelle des Dampfersteges in Holzhausen weit seltener vom Dampfer genutzt wird als beispielsweise in Dießen oder Schondorf, so stellt sich bei der Beobachtung des An- und Ablegens dem Betrachter doch die Frage, ob Polizeiboot und Dampfer hier nicht räumlich zu eng lägen. Gleichzeitig könnten sie wohl kaum manövrieren.

Dagmar Kübler